

**Gemeindeblatt
Evangelische Kreuzkirchengemeinde**

DAS FORUM

Nr. 242 Juni 2026 - August 2026



Nachbarschaft als Ehrenamt



Nachbarschaft ist wie Familie; man kann sie sich nicht aussuchen. Nachbarschaft kann eine Qual sein oder ein Glück. Im Mietshaus könnte man im Ernstfall vielleicht einen Umzug ins Auge fassen – in eine neue, noch unbekannte Nachbarschaft. Wer aber ein Eigenheim besitzt, will das nicht aufgeben. Was an uns liegt, wollen wir gerne gute Nachbarn haben und sein, nicht wahr?

Davon erzählt ein Reporter, der nach Amerika gezogen ist. In eines dieser Reihenhäuser in einer langen Straße, wie wir sie oft im Fernsehen sehen. Schmucke Häuser, gepflegte Vorgärten, oft mit amerikanischer Flagge. Vor dem Haus ein oder zwei Autos. Der Reporter sagt, dass in Amerika alles viel Geld koste oder Trinkgeld erwartet werde. Beim Schwimmkurs, im Restaurant, bei

der Nachhilfe. Zuneigung und Dank zeige sich meist im Geld, das man dafür gebe. Außer bei einem, das sei immer umsonst: Nachbarschaft. Das habe den Reporter nachhaltig verblüfft.

Kaum seien er und seine Familie eingezogen, hätten sie erlebt, dass Nachbarschaft wie ein Ehrenamt verstanden werde. Der eine mähe den Rasen des Reporters einfach mal mit, die andere backe Kuchen und erwarte keine Gegenleistung – im Gegenteil: Sie sei betrübt, wenn danach gefragt werde. Ein Dritter gieße die Pflanzen und den Rasen oder verschenke einfach mal so teure Kaffeebohnen. Es wird auch mal eine Karte verliehen, damit man keine Gebühren zahlen müsse beim Überqueren einer Brücke für Autos. Und wenn sie aus dem Urlaub heimkämen, habe ein Nachbar oder eine Nachbarin den Kühlschrank bis zum Rand gefüllt mit frischen Sachen.

Nachbarschaft in den USA sei großartig; und immer umsonst.

Wie in einer guten, glücklichen, harmonischen Familie, könnte man sagen. Man achtet aufeinander. Man weiß, wie die anderen heißen und wie es ihnen gerade geht – in den Häusern nebenan oder gegenüber.

Ein Reporter in Washington

Man sorgt sich umeinander. Kinder gehen mit den Hunden der Nachbarin aus oder werden von ihr zum Mitgehen eingeladen. Andere Kinder kommen ungefragt zum Spielen mit den eigenen Kindern. Nachbarn tauschen ihre Autos, wenn es sinnvoll und hilfreich ist. Es wird nie gefragt oder diskutiert, es wird nichts verrechnet oder erwartet. Der Reporter empfindet diese Nachbarschaft wie ein Leben im Land der Seligen. Das ist es nicht. Aber in der Nachbarschaft schon. Und das Selige ist: Man sorgt sich umeinander und sorgt füreinander.

Das klingt wunderbar. Und nachahmenswert. Auch wenn vielleicht nicht alles so schön ist, wie es der Reporter hier beschreibt – eins bleibt sofort hängen: Nachbarschaft ist wie ein Ehrenamt; wie die Erfüllung eines Gedankens, den der Apostel Paulus aufgeschrieben hat im Brief an die Galater (6,2): Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Der zweite Teil des Satzes wird oft nicht mitgelesen. Dabei ist er der wertvollere Teil: Füreinander sorgen ist „das Gesetz Christi“. Es geht Jesus und Paulus nicht zuerst um die große Gottesfrage. Zuerst

geht es darum, dass Menschen, auch Fremde, füreinander da sind. Das beginnt immer mit einem aufeinander Achten – nicht aus Neugierde, sondern aus Interesse. Man will helfen, wenn Not ist. Dazu muss man wissen, ob Hilfe benötigt wird – und interessiert sich, wie es anderen geht. Das ist das „Gesetz Christi“.

Es möge auch unser Tun und Lassen bestimmen. In der Nachbarschaft und in der Familie.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt



Neues aus dem Kirchenleben

Liebe Leser:innen,
 nun ist Ostern schon wieder einige Tage vorbei. Die Zeit davor war wie immer lebendig, auch wenn sich vieles verändert hat. Zum ersten Mal hatten mein Mann und ich keinen Urlaub genommen. Die Kinder sind inzwischen groß, und manche lieb gewonnenen Traditionen der Osterferien spielen heute kaum noch eine Rolle.

Früher gehörten gemeinsame Ausflüge, Einkäufe für Schule oder neue Frühlingskleidung, Eier färben und Basteln selbstverständlich dazu. Heute gehen unsere Kinder vieles selbstständig an und gestalten ihre Zeit auf eigene Weise. Auch große Familientreffen an den Feiertagen sind seltener geworden. Veränderung gehört zum Leben dazu, auch wenn ich manches Ritual vermisse. Kinder werden älter, selbstständiger und gehen ihre eigenen Wege – genau dazu wollten wir sie erziehen: Zu selbstbewussten Menschen.

Für Eltern bedeutet das, loszulassen, Vertrauen zu schenken und sich selbst neu zu orientieren. Aus aktiver Erziehung wird begleitende Unterstützung. Man ist stolz auf die Entwicklung der Kinder und spürt zugleich, dass sich Nähe verändert.

Schön ist zu sehen, wie die junge Generation ihr eigenes Leben aufbaut. Traditionen verschwinden nicht unbedingt – manchmal pausieren sie nur oder verändern ihre Form. Sie müssen nicht unverändert übernommen werden, sondern dürfen mit der Zeit wachsen. So bleiben sie lebendig.

Ein schönes Beispiel dafür war dieses Osterfest: Wir wurden von unserem Neffen nach Saarbrücken eingeladen, machten eine Stadtführung, aßen saarländische Spezialitäten und verbrachten bei selbst gebackenem Karottenkuchen wertvolle gemeinsame Zeit.

Am Ende zählt vor allem, dass Familie sich immer wiederfindet – unabhängig vom Ort. Heimat ist nicht nur ein Zuhause, sondern die Verbindung, die man miteinander trägt.

Diesen Gedanken wünsche ich mir auch für den Reformprozess EKHN 2030. Es geht um einen Wandel von einem festen „Zuhause“ hin zu flexiblen, regionalen Netzwerken. Diesen Übergang haben wir bei unserer Gemeindeversammlung am 22. März 2026 vorgestellt.

Der Gemeindesaal war gut gefüllt. Dabei wurde deutlich, dass vielen Menschen das Loslassen vertrauter

Neues aus dem Kirchenleben

Strukturen schwerfällt.

Die Versammlung gliederte sich in vier Themen:

Rückblick auf die Vorgaben der Landeskirche und die Entscheidung für den Nachbarschaftsraum, der Gebäude-Bedarfs- und Entwicklungsplan, die neue Rechtsform sowie die Frage, welche Angebote in der Kreuzkirche zu- nächst bleiben.

Künftig arbeitet die Kreuzkirchenge- meinde mit sechs weiteren Gemeinden in einem Nachbar- schaftsraum zusam- men. Ressourcen werden gebündelt, um kirchliches Le- ben langfristig zu sichern. Ein gemein-

sames Verkündigungsteam aus Pfarrer:innen, Gemeindepädagogik und Kirchenmusik übernimmt dabei zentrale Aufgaben.

Dieser Wandel erfordert Offenheit, Gelassenheit und Vertrauen – das Vertrauen, dass Gemeinschaft auch in veränderten Strukturen bestehen kann.

Gleichzeitig zeigt sich eine Span- nung zwischen notwendiger Struk- turreform und dem Wunsch nach

Beheimatung. Viele Menschen er- leben diesen Prozess als schmerz- haft, weil vertraute Formen sich verändern.

Die Reform ist jedoch eine Reak- tion auf deutliche Entwicklungen: Weniger Pfarrpersonen, sinkende Mitgliederzahlen, überschüssige Gebäude und hoher Sanierungsbe-



darf. Diese Realität machte Verän- derungen unumgänglich.

Gleichzeitig bleibt die emotionale Bindung stark. Besonders sichtbar wurde das in der Diskussion um das „Forum“ – das Gemeindeblatt als vertrauter Ort von Geschichten, Informationen und Gemeinschaft.

Hier wird spürbar, worum es eigent- lich geht: Das Gefühl von Heimat. Genau deshalb darf die organisato- rische Ebene nie wichtiger werden

Neues aus dem Kirchenleben

als das gelebte Miteinander. Entscheidend ist ein Perspektivwechsel: Weg von der reinen Verwaltung von Gebäuden, hin zur Gestaltung von Begegnungen. Nicht jede Gemeinde muss alles anbieten – vielmehr können unterschiedliche Schwerpunkte neue Attraktivität schaffen.

So kann es sein, dass Menschen künftig bewusst einen Ort weiterfahren, weil dort etwas entsteht, das sie anspricht.

Ich wünsche mir, dass wir Trauer über das Vertraute zulassen und zugleich offen für Neues bleiben. Wie in der Familie gilt auch hier: Orte können sich verändern, aber Verbindung bleibt.

Denn letztlich gilt: Gebäude wandeln sich – doch die Botschaft des Evangeliums bleibt. Wenn der Fokus wieder stärker auf Gemeinschaft und Glauben liegt als auf Strukturen, können auch neue Menschen wieder Zugang zur Kirche finden.

Ulrike Krameyer-Pappalardo

Elternzeitvertretung gesucht!

Für die Dauer der Elternzeit unserer Jugendreferentin sucht das EJW Wiesbaden eine Elternzeitvertretung.

Interessierte melden sich bitte per eMail an wiesbaden@ejw.de



KFZ-GUTACHTENBÜRO REBSCHER

Thomas Rebscher
Kfz-Sachverständiger
öffentlich bestellt und vereidigt durch HWK Wbn
Leitender Havariekommissar
Karosserie- und Fahrzeugbaumeister

0611-1 74 74 55 0171-75 65 811 rebscher@gutkar.de
65195 Wiesbaden Thorwaldsenanlage 50

Frühling in unserer Kita

Gottes Schöpfung neu entdecken

Mit dem Beginn des Frühlings zieht neues Leben in unsere Kita ein – und auch in unsere Kirche. Gemeinsam mit den Kindern haben wir unseren Jahreszeitentisch liebevoll neugestaltet. Zarte Blumen, frisches Grün und kleine Zeichen des Neubeginns erinnern uns daran, wie wunderbar Gottes Schöpfung ist und wie jedes Leben wachsen und sich entfalten darf.

Die Kinder haben mit viel Freude und Kreativität gebastelt: Bunte Blumen und kleine Symbole des Lebens schmücken nun den Tisch. Diese Werke durften sie selbst in die Kirche bringen – ein besonderer Moment, weil sie etwas für die Kirche mitbringen konnten.

Passend dazu fand auch wieder unsere beliebte Kirchenrallye gemeinsam mit Pfarrer Schmidt statt. Spielerisch und mit allen Sinnen haben die Kinder die Kirche neu entdeckt. Am Taufbecken sprachen wir über die Taufe als Zeichen von Gottes Liebe und Begleitung – ein sichtbares Zeichen dafür, dass jeder Mensch von Gott angenommen ist.

Ein weiteres Highlight war der Aufstieg auf den Kirchturm. Schritt

für Schritt ging es hinauf – begleitet von Staunen, Mut und dem Gefühl: Ich schaffe das! Oben angekommen wurden wir mit einem besonderen Blick über unsere Umgebung belohnt und durften alle mit einem kleinen Hammer eine der großen Glocken anhauen.

Zwischendurch kehrten wir zur Ruhe ein. Bei einer kleinen Traumreise auf den Kirchenbänken durften die Kinder entspannen, zur Ruhe kommen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die Klänge der Orgel erfüllten den Raum und schenkten uns eine besondere Atmosphäre der Geborgenheit. Einige Kinder hatten sogar die Gelegenheit, selbst ein paar Töne auf der Orgel auszuprobieren – ein Erlebnis, das sie mit Stolz erfüllte.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es auf die Suche nach der letzten versteckten Maus, die



Frühling in unserer Kita

Gottes Schöpfung neu entdecken

sich noch in der Kirche verborgen hielt. Mit viel Teamgeist und Freude wurde sie schließlich gefunden.

Zum Abschluss durfte jedes Kind von Pfarrer Schmidt eine kleine Jesus-Figur mit nach Hause nehmen. Sie soll die Kinder im Alltag begleiten und daran erinnern: Jesus ist bei mir – jeden Tag.

Dieser besondere Tag hat uns einmal mehr gezeigt, wie wertvoll es ist, Glauben erlebbar zu machen. Durch gemeinsames Tun, Entdecken und Staunen wachsen nicht nur Wissen und Fähigkeiten, sondern auch Vertrauen, Gemeinschaft und ein Gefühl von Geborgenheit in Gottes Hand.

„Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5)

In diesem Sinne wünschen wir allen eine gesegnete Frühlingszeit voller Hoffnung, Freude und neuem Leben.

Ihre Kita der
Kreuzkirchengemeinde Wiesbaden

Forum: Liebe Iris, Du wohnst seit Aschermittwoch diesen Jahres im Kreuzhäuschen unserer Gemeinde. Wie ist es Dir seither ergangen? Fühlst Du Dich hier willkommen? Hattest Du Gelegenheit am Gemeindeleben teilzunehmen?

Iris: Ich fühle mich sehr wohl hier in dieser Gemeinde, zumal ich bereits in der Vergangenheit immer wieder Berührungspunkte zur Kreuzkirche hatte. Bereits mit 17 Jahren (1982) besuchte ich den Umweltkreis – damals von Ute Kerschbaumer initiiert. Da ich dann aber mit meinen Eltern von der Lahnstraße nach Auringen zog und meine Ausbildungsstelle in Biebrich war, verlor sich erstmal der Kontakt.

Diesen nahm ich wieder auf, als ich mit meiner Tochter in der Schaperstraße wohnte, in dem ich am Tanzkreis der Kreuzkirche teilnahm. Später besuchte ich immer wieder Konzerte sowie Ausstellungen. Seit letztem Jahr bin ich auch immer wieder beim Seniorenkreis 60+ gewesen. Es war daher für mich eine Fügung Gottes, dass ich von der Diakonie das Kreuzkirchenhäuschen angeboten bekam. Hier traf ich auch eine ehemalige Nachbarin wieder und habe auch bereits neue



Wir sind alle Kreuzkirche! Heute: Iris Wenzel

Bekanntschaften machen dürfen. Sehr gerne komme ich zu den Gottesdiensten, die ich sehr inspirierend und einladend erlebe. Da ich allerdings auch sehr gerne zu den Gottesdiensten im Lichtblick im Westend gehe, kann ich leider nicht immer zu den Gottesdiensten in der Kreuzkirche gehen.

Forum: Was machst Du gerne in Deiner Freizeit? Welche Hobbies hast Du?

Iris: Meine liebsten Hobbies sind die Natur und lesen (ich habe in meinem „Häuschen“ bereits wieder eine kleine Bibliothek angesammelt). Aber auch kulturell bin ich sehr interessiert. Von daher kenne ich Rolf Weber-Schmidt aus seiner Zeit als Galerist in Mainz, da ich öfters Gast in seiner Galerie war. Außerdem bin ich ein kreativer Mensch. Ich bastele und handwerke gerne. Momentan bringe ich mir häkeln bei und das Falten von Origami-Tieren.

Forum: Liebe Iris, was sind zurzeit Deine größten Herausforderungen? Welche Pläne hast Du für Deine persönliche Zukunft?

Iris: Meine größte Herausforderung sehe ich derzeit darin, meinen Nächsten zu lieben. In der Diakonie



treffe ich auf Menschen, deren Verhalten nicht immer angenehm ist. Von daher bin ich sehr dankbar für meinen Glauben, um diese Lasten bei Jesus abgeben zu können. Für meine Zukunft erhoffe ich mir, eine Wohnung zu finden und wieder ein geregelter selbständiges Leben zu führen. Schön wäre es, dann wieder in Wohnortnähe eine offene und lebendige Gemeinde zu finden.

Forum: Ich danke Dir für dieses Gespräch.

Interview mit Rolf Weber-Schmidt

Jubelkonfirmation 2026

Auch in diesem Jahr gedachten fünf Gemeindeglieder an die Wiederkehr ihres Tages der Konfirmation. Im Rahmen des Festgottesdienstes am Sonntag Quasimodogeniti freuten sich die Jubilare über ihre Goldene, Diamantene, Eiserne und Platin Konfirmation. Gemeinsam mit dem Pfarrer, dem Kirchenvorstand und der Jugendvertretung zogen die Jubilare unter den Festklängen unserer Klais-Orgel in der Kreuzkirche ein.



Ausgehend vom Predigttext vom wahren Weinstock (Joh. 15, 1-8) zitierte Pfarrer Ralf Schmidt Annalena Baerbock, die amtierende Präsidentin der UN-Vollversammlung, mit ihrer Antwort auf die Frage eines Moderators einer Satire Sendung im US-Fernsehen. Dieser fragte

sie, wie das so sei, 193 Länder an einem Tisch zu haben, die alle miteinander reden sollen. Und sie gab eine zugleich witzige und tief sinnige Antwort: Sie verglich ihre Arbeit mit einem Familientreffen. „Stellt euch vor“, sagte sie, „ihr bringt an Thanksgiving (dem großen amerikanischen Familienfest) eure Familie an einen Tisch, den miesepetrigsten Onkel, deine Hippie-Mutter, und dann sollen sie alle aus demselben Liederbuch singen.“

Die UNO war nach 1945 die große Hoffnung der Welt. Der Schrecken von Faschismus und Krieg steckte noch allen in den Knochen, man wollte es besser machen, die Einigkeit, wenn auch nicht die Einheit, war groß. Das Liederbuch, von dem Annalena Baerbock spricht, ist die UN-Charta. Doch das Liederbuch ist dünn geworden. Es gibt kaum noch gemeinsame Lieder. Jeder singt seine eigene Melodie, möglichst laut, damit sie die anderen übertönt und manche singen auch inzwischen sehr befremdliche Texte. Der Chor der Völker klingt im Frühjahr 2026 ungefähr so, wie das eben klingt, wenn niemand mehr weiß, welches Stück gespielt werden soll. Annalena Baerbock sagt: „Wir müssen das

Festgottesdienst



irgendwie hinkriegen!"

Pfarrer Schmidt weiter: „Und so ist das Bild vom Weinstock, ein schönes Bild, der wunderbare Früchte trägt, ein schönes Bild, wenn er sie denn trägt! Jesus nimmt das Bild auf und dreht es herum. „Ich bin der wahre Weinstock. Ich. Nicht ihr. Und auch nichts anderes, von dem ihr meint, dass die Quelle Eurer Kraft ist.“

Das ist ein sehr vielschichtiges Bild. Zum einen: Alle Früchte hängen am selben Stamm. Und alle haben eine gemeinsame Wurzel. Und durch alle fließt derselbe Saft. Das klingt banal und selbstverständlich. Aber der Zustand der UNO zeigt, dass wir daran erinnert werden müssen. Und jede Familie weiß, dass sie daran erinnert werden muss. Wir leben nicht aus uns

selbst. Und die Einheit, die zeigt sich nicht auf den ersten Blick. Sie ist auch nicht am Kopfende des Tisches zu finden. Die Einheit ist unten, an der Wurzel. Denn alle zusammen bilden den Weinstock mit Reben. Es gibt in dieser irren Welt einen Grund zur Freude und zur Dankbarkeit, von dem aus wir neue Kraft bekommen. Jesus sagt es in der Sprache von Gottesdienst und Gebet: „Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.“ Der wahre Gottesdienst, der wahre Menschendienst ist: Aus Vertrauen handeln, bleiben, wie die Rebe am Weinstock bleibt, damit sie Frucht bringt. Nicht weglaufen.“ So endete die Predigt von Pfarrer Schmidt.

Rolf Weber-Schmidt

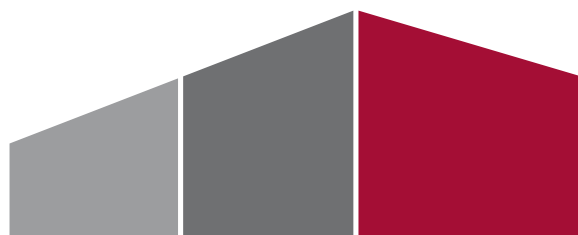
Christi Himmelfahrt - Kindergottesdienst



Beim Kindergottesdienst zum Thema Himmelfahrt haben die Kinder spielerisch erfahren, wie Jesus in den Himmel kam, gemeinsam gesungen und kreativ „Jesus in der Schachtel“ gebastelt – und genau solche fröhlichen und besonderen Erlebnisse erwarten Kinder und Eltern jeden 3. Sonntag im Monat.

Text & Bild: Mirjam Besier

IMMOBILIEN PROFESSIONELL **VERWALTEN**



IMMOBILIENVERWALTUNG

Objekt plus

Objekt plus Immobilienverwaltung GmbH
Kreuzberger Ring 62 • 65205 Wiesbaden

Telefon 0611/ 703-0
www.objektplus.com

Zeit zum Singen Die Nacht der Kirchen in der Kreuzkirche

Am Freitag, den 4. September, wird die Kreuzkirche zum lebendigen Treffpunkt für Musik, Film und Begegnung. Von 18.00 bis 22.30 Uhr erwartet euch ein Abend voller Emotionen, Klänge und besonderer Erlebnisse.

Der Auftakt beginnt mit feierlichem Glockengeläut, gefolgt von preisgekrönten Kurzfilmen für Kinder – ein visuelles Highlight für die ganze Familie.

Danach wird die Kirche selbst zur Bühne: Beim offenen Singen mit PopChor und Solist:innen heißt es mitmachen, mitsingen und gemeinsam den Raum mit Klang füllen.

Im weiteren Verlauf entführen wir euch in die schillernde Welt der Goldenen 20er: Ein außergewöhnliches Crossover aus Orgel, Harmonium, Klassik und Chanson lässt die Klangfarben dieser Zeit lebendig werden – mal kraftvoll, mal berührend, immer überraschend.

Am späteren Abend öffnet das Gute-Nacht-Café seine Türen – ein Ort zum Ankommen, Verweilen und Genießen. Hier erwartet euch ein besonderes filmisches Highlight:

Vier eindrucksvolle Kurzfilme des renommierten französischen Regisseurs François Ozon. Seine

Werke kreisen um Begierde, Beziehungen und menschliche Abgründe – mal provokant, mal poetisch, immer intensiv. Ein spannender Einblick in die frühen Arbeiten eines der bedeutendsten Filmemacher unserer Zeit.

Den stimmungsvollen Abschluss bildet ein musikalischer Sundowner, der den Abend sanft ausklingen lässt.

Ein Abend voller Vielfalt – zum Zuhören, Mitsingen, Staunen und Genießen. Erlebt Kirche einmal ganz anders!

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt

P.S.: Das ausführliche Programm finden Sie auf unserer Homepage & auf einem Flyer in unserer Kirche.



23. AUGUST 11 UHR

Gemeinsam auf Kurs!

Ev. Kreuzkirchengemeinde Wiesboden

Frisch vom
Kutter!



Kapitanspatent



Pub-Quiz

Pub-Quiz



Spenden
für den
Kirchturm!

Unser Gemeindegottesdienst



Gemeinsam auf Kurs! Gemeindefest der Evangelischen Kreuzkirchengemeinde

Leinen los!

Unsere Gemeinde macht sich auf den Weg – und alle sind eingeladen!

Unter dem Motto „Gemeinsam auf Kurs!“ feiern wir ein fröhliches, maritimes Gemeindefest für Groß und Klein. Freut euch auf einen Tag voller Begegnung, Genuss, Spiel und Gemeinschaft.

Sonntag, den 23. August
Beginn: 11:00 Uhr mit maritimem Festgottesdienst

Ein Tag wie eine Reise

Unsere Gemeinde ist wie ein Schiff: Viele Menschen, viele Aufgaben – aber ein gemeinsames Ziel. An diesem Tag wollen wir das feiern und erleben.

Kulinarisches „an Bord“

Frisch vom Kutter: Fischstäbchen-Burger (auch vegetarisch)

Aus Neptuns Hallen: Buntes Salatbuffet

Aus der Kombüse: Kaffee & Kuchen (als Spende aus der Gemeinde)

Mitmachen & Erleben

Kindermatrosenausbildung: Spiel, Spaß, Knoten, Schatzsuche – mit Urkunde für alle kleinen Matrosinnen und Matrosen

Kapitänspatent: Wer besteht die Herausforderungen und wird zum Kapitän ernannt?

Pubquiz für Erwachsene: Seemannsgarn trifft Bibelwissen – in geselliger Runde

Gemeinschaftsaktion: Wir gestalten gemeinsam eine große Girlandenkette für unser „Gemeindegemeinschaftsschiff“ – jede und jeder kann mitmachen!

Musik & Mitsingen: Freut euch auf bekannte Seefahrtslieder und gemeinsames Singen – Highlight: Der „Wellerman“ mit allen!

Unser Ziel: Den Mast stärken! Der Erlös unseres Festes ist bestimmt für die Ertüchtigung unseres „Mastes“ – den Kirchturm.

Jede Spende hilft, unsere Kirche als Ort der Gemeinschaft und des Glaubens zu erhalten.

Seid dabei!

Kommt vorbei, bringt Familie, Freundinnen und Freunde mit und lasst uns gemeinsam feiern, lachen und unterwegs sein.

Denn wir sind: Gemeinsam auf Kurs!

Eure Evangelische
Kreuzkirchengemeinde Wiesbaden

Gedanken zur religiösen Erziehung

Folge 5

Segne deine Kinder!

Steile Vorstellung! Wer macht denn so was!? Kann das Kind nicht einfach so seinen Tag beginnen? Kann es nicht selbst aus dem Haus und auf seinem Weg gehen – in die Kita, in die Schule? Das Kind ist doch getauft. Taufe ist Segen von Gott. Warum jetzt noch mal von den Eltern?

Eltern, die ihr Kind segnen, geben ihm viel mit auf den Weg. Denn sie ahnen: Von Anfang an müssen wir unser Kind freigeben. Es ist für uns unverfügbar. Es ist ein Geschenk Gottes, das wir loslassen. Elterlicher Segen ermächtigt ein Kind, es selbst zu sein. Ihm wird das Grundgefühl vermittelt: „Ich bin willkommen auf der Welt. Mir soll es gut gehen.“ Überhaupt öffnet Segen den Menschen für Zuversicht. Kinder, die den Segen kennen, lernen, sich selbst in den Dienst der liebevollen Kraft zu stellen. Dieses Hineinstellen zeigt dem Kind auch: „Gott wirkt durch mich, ich bin ein Werkzeug der Liebe Gottes“.

Und wie geht das nun praktisch? Ein Enkelkind läuft morgens vor der Schule (und besonders gern vor einer Klassenarbeit) zur Großmutter und sagt: „Oma, mach mir ein Kreuz auf die Stirn.“ Es kommt also auf die Berührung an. Segnen geht ganz „handgreiflich“ mit einem Kreuzzeichen, bzw. mit dem Auflegen der Hand und

mit dem einfachen Satz: „Gott segne dich!“ oder eben „Dir soll es gut gehen.“ Wenn der Segen eingeübt ist, werden Kinder ihn auch selbst praktizieren. Das Segnen üben wir regelmäßig in der Kita, legen einander die Hände auf den Kopf und sagen: „Dir soll es gut gehen.“ Und warum soll das nichts für zu Hause sein? Dann bekommt Papa vor der Dienstreise einen Segen und auch die kranke Großmutter bekommt ein Kreuz auf die Stirn gemalt. Das Wort Segen kommt von „signare“ und bedeutet „bezeichnen“. Jetzt sind auch Papa und Oma ein handsigniertes Unikat.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt



Sommerkirche im Nachbarschaftsraum

Sommertagesdienste mit Liedern von Paul Gerhardt

In unserer diesjährigen Sommerkirche begleiten uns die zeitlosen Lieder von Paul Gerhardt – voller Lebensfreude, Vertrauen, Trost und Hoffnung. Seine Texte verbinden Glauben und Alltag auf eine Weise, die bis heute berührt. Bekannte Choräle, neue musikalische Akzente und inspirierende Gedanken machen jeden Gottesdienst zu einer kleinen Sommerpause für die Seele. Ob regelmäßig oder zum ersten Mal: Kommen Sie vorbei, bringen Sie Familie, Freunde oder Nachbarn mit und lassen Sie sich von den Liedern und ihrer Botschaft durch den Sommer begleiten.

Paul-Gerhard-Gemeinde (Wenzel-Jaksch-Straße 5)
Kreuzkirchengemeinde (Walkmühltalanlagen 1)
Kirchengemeinde Dotzheim (Bethelstraße 9)
Matthäusgemeinde (Daimlerstraße 15)
Erlösergemeinde (Föhler Str. 70)
Ringkirchengemeinde (Kaiser-Friedrich-Ring 7)
Kirchengemeinde Klarenthal (Graf-von-Gahlenstrasse 30)

Evangelisch aus gutem Grund! Ihr evangelisches Sommermärchen!

Wir feiern an jeweils zwei Kirchorten zusammen, gemeinsam Gottesdienst. Anschließend sind alle herzlich eingeladen sich bei Kaffee und Kuchen näher kennenzulernen. Der Gottesdienst ist in der Regel um 10.00 Uhr

Hier die Themen und Orte:

Sonntag, 28. Juni - „Du meine Seele singe“(EG 302)

Kreuzkirche und Gemeindezentrum Klarenthal

Sonntag, 5. Juli - „Ist Gott für mich, so trete“(EG 351)

Kapelle Alt-Klarenthal und Paul Gerhard Gemeinde

Sonntag, 12. Juli - „Befiehl du deine Wege“(EG 361)

Kreuzkirchengemeinde (10.00 Uhr) und Ringkirche (11.00 Uhr)

Sonntag, 19. Juli - „Ich singe dir mit Herz und Mund“(EG 324)

Paul Gerhardt Gemeinde und Ev. Kirche Dotzheim

Sonntag, 26. Juli - „Lobet den Herrn alle, die ihn ehren“(EG 447)

Matthäuskirchengemeinde und Kirchengemeinde Dotzheim

Sonntag, 02. Aug - „Geh aus mein Herz, und suche Freud“(EG 503)

Ringkirchengemeinde (11 Uhr) und Erlösergemeinde Sauerland (10.00 Uhr)

So, 09. Aug - „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“(EG 449)

Erlösergemeinde Sauerland und Matthäuskirche

Mein Lieblingskirchenlied

Heute unsere Konfirmandin Isabel



sungen. Das war ein richtig besonderer Moment. Als wir das Lied zusammen gesungen haben, hat man richtig gespürt, was Gemeinschaft bedeutet. Durch das Lied ist unser Gemeinschaftsgefühl nochmal viel stärker geworden. Deswegen ist es seit dem Konficamp wirklich mein Lieblingskirchenlied und ich freue mich jedes Mal, wenn wir das Lied im Gottesdienst singen.

Forum:

Liebe Isabel, hast Du ein Lieblingskirchenlied und wie heißt das?

Isabel: Mein Lieblingskirchenlied heißt „Lobe den Herrn meine Seele“

Forum: Was bedeutet Dir dieses Lied oder verbindest Du damit besondere Gedanken oder Erinnerungen?

Isabel: Ich habe das Lied erst auf dem Konficamp kennengelernt. Wir haben es dort jeden Abend mit allen Gemeinden zusammen ge-

Forum: Erlaube mir noch eine letzte Frage: Eure Konfirmation steht kurz bevor. Wie hast Du die Konfizeit erlebt und worauf freust Du Dich besonders?

Isabel: Ehrlich gesagt war ich mir am Anfang gar nicht sicher, ob ich wirklich an Gott glaube, aber die Konfizeit hat mich viel näher zu Gott und zu meiner Religion gebracht. Besonders toll war für mich die Gemeinschaft mit den anderen Konfirmanden. Wir haben uns von Anfang an super verstanden und

= 60 CI

F

Lo

VERS

17 Am Esus E E7 Am

1. Der mei - ne Sün - den ver - ge - ben hat, der mich von Krank - heit ge - sund ge - macht,
 2. Der mich im Lei - den ge - trös - tet hat, der mei - nen Mund wie - der fröh - lich macht,
 3. Der mich vom To - de er - ret - tet hat, der mich be - hü - tet bei Tag und Nacht,
 4. Der Erd und Him - mel zu - sam - men - hält, un - ter sein gött - li - ches Ja - Wort stellt,

21 Dm G7 C Fmaj7 Bb Gm Csus C7 D.C. al Fine

den will ich prei - sen mit Psal - men und Wei - sen, von Her - zen ihm e - wig - lich sin - gen:
 den will ich prei - sen mit Psal - men und Wei - sen, von Her - zen ihm e - wig - lich sin - gen:
 den will ich prei - sen mit Psal - men und Wei - sen, von Her - zen ihm e - wig - lich sin - gen:
 den will ich prei - sen mit Psal - men und Wei - sen, von Her - zen ihm e - wig - lich sin - gen:

Symbol der Liebe

Drei-Hasen-Fenster des Paderborner Domes

sind als Gruppe zusammengewachsen und durch den Unterricht habe ich viele neue Freunde gefunden.

Auch in unserer Gemeinde fühle ich mich sehr wohl. Alle sind offen und herzlich, und ich hatte immer das Gefühl, mit jedem reden zu können. Auf die Konfirmation freue ich mich schon sehr, weil ich jetzt bewusst „Ja“ zu meinem Glauben sagen kann und dankbar bin für die gemeinsame Zeit.

Forum:

Liebe Isabel, ich danke Dir sehr für das Gespräch!

Interview mit Rolf Weber-Schmidt

Das Symbol des Drei-Hasen-Fensters des Paderborner Domes auf einem Schachtdeckel in der Stadt. Was hat es damit auf sich? Das Drei-Hasen-Fenster, das sich seit Beginn des 16. Jahrhunderts im Kreuzgang des Paderborner Domes befindet, ist seit Jahrhunderten ein berühmtes Wahrzeichen der Stadt. Auf der Webseite der Stadt Paderborn findet sich auch die Erklärung, wie dieses Motiv auf einen Gullydeckel gekommen ist: „Wer sich als echte Paderbornerin oder Paderborner fühlt, hat beim Stadtentwässerungsbetrieb Paderborn

die Möglichkeit, diese Verbundenheit durch etwas ganz Besonderes zu zeigen: Einen Schachtdeckel mit Drei-Hasen-Motiv oder Paderborn-Wappen!“

Das Drei-Hasen-Fenster ist aber auch – und deshalb findet es sich eben am Dom – ein Symbol für die Dreieinigkeit bzw. Dreifaltigkeit Gottes, da jeder Hase zwei Löffel hat und es dennoch nur drei Löffel sind. Über die Dreifaltigkeit Gottes zu sprechen oder sie sogar zu verstehen, ist ein großes Unterfangen. Vom Kirchenlehrer Augustinus wird folgende Legende erzählt:

Am Ufer des Meeres in tiefes Nachdenken versunken, sieht er einen kleinen Jungen, der mit einer Muschel Wasser schöpft und in eine Sandgrube gießt. Augustinus fragt ihn, was er tue, und das Kind antwortet: „Dasselbe, was du tust! Du willst die Unergründlichkeit Gottes mit deinen Gedanken ausschöpfen – ich versuche, das Meer auszuschöpfen!“ Deshalb benötigen Menschen Bilder für die Dreifaltigkeit: Zum Beispiel ein Kleeblatt, die drei Aggregatzustände von Wasser (Eis, Wasser, Wasserdampf) oder eben die drei Hasen. Bilder für etwas, das theologisch schwierig, aber eigentlich ganz einfach ist: Für mich ist

Symbol der Liebe

Drei-Hasen-Fenster des Paderborner Domes

die Dreifaltigkeit Gottes Ausdruck seiner Liebe, die er den Menschen auf unterschiedliche Weise mitteilen möchte: Als Schöpfer, als Erlöser, als stärkender Begleiter.

Ist es dann nicht blasphemisch, dieses Symbol auf einen Gullydeckel zu prägen, unter dem die Abwässer der Stadt durchlaufen? Keineswegs. Bei jedem Schritt und Tritt an Gottes Liebe erinnert zu werden, ist doch eine gute Sache. Eine Liebe, die sich nie zu schade war oder ist, sich ganz tief zu den Menschen herunterzubücken.

Und wenn die Paderbornerinnen und Paderborner mit dem Drei-Hasen-Fenster auf einem Schachtdeckel nicht nur ihre Verbundenheit zu ihrer Heimat, sondern auch zu Gott und seiner Liebe zum Ausdruck bringen – umso besser.

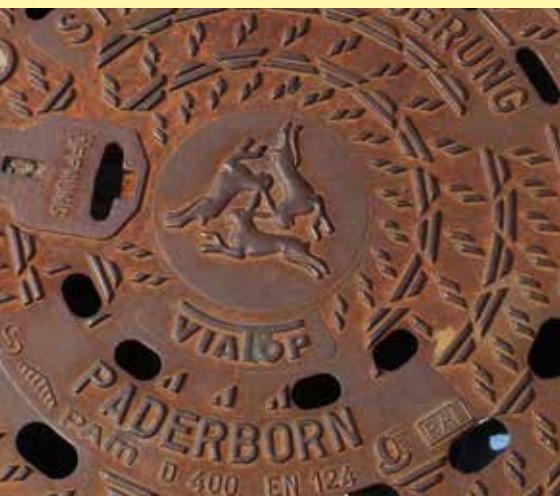
Ihr Pfarrer Ralf Schmidt

Was für ein Ausblick! Ich stehe am Steilufer. Vor mir das Meer. In kräftigem Blau, auch Grüntöne dazwischen. Einige Segelboote gleiten durch das Wasser. Und über allem ein strahlender Sommerhimmel mit ein paar weißen Wolken ... Ich kann mich gar nicht sattsehen.

Auch den beiden Urlauberinnen, die eben neben mir Halt machen, gefällt der Anblick offensichtlich. Jedenfalls zücken sie sofort ihre Handys und machen Bilder. Die eine tippt noch schnell etwas ins Display. Aha, denke ich mir, jetzt wird das Foto weitergeschickt im Freundeskreis: „Bin an der Ostsee. Tolle Ausblicke hier!“ Gleich darauf ziehen die beiden weiter.

Als sie weg sind, denke ich: Die beiden haben ihre Fotos, haben sie gespeichert, können sie immer angucken. Ich habe nur das Bild in meinem Kopf. Aber andererseits, haben sie das gesehen, was ich gesehen habe: Die Blautöne des Wassers, den strahlenden Himmel ...? Waren die beiden wirklich hier am Steilufer in diesem Moment?

Eben das Handy zücken und Fotos machen. Der Speicher ist groß, man kann munter drauf los klicken. Wir fotografieren die Gegend, fotogra-



Da sein, wo wir sind

fieren uns gegenseitig, machen Selfies... Wir stellen die Bilder ins Internet, posten sie, teilen sie mit anderen in Gruppen ...

Und – wir verlieren uns dabei. Immer weniger sind wir da, wo wir gerade sind. An diesem Ort, in diesem Moment. Stattdessen sind wir innerlich dauernd an mehreren Orten gleichzeitig. Wir sehen einen Sonnenuntergang und überlegen gleichzeitig, wem wir das Foto senden wollen. Wir sitzen am Strand, und unsere Augen checken auf dem Handy die letzten Nachrichten. Wir sitzen im Café und tippen Mitteilungen an Freunde. Wir gehen durch die Straße, aber unser Blick ist auf den Bildschirm in unserer Hand gerichtet... Ob uns das guttut? Dieses dauernde „Online-Sein“, dieses dauernde Unterwegssein in mehreren Welten.

Jesus hat mal gesagt: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, und nimmt doch Schaden an seiner Seele?“ Was nützt es uns, würde ich heute fragen, wenn wir dauernd vernetzt sind und doch nicht bei uns selbst? Was nützt es uns, wenn wir ständig Zugang zur ganzen Welt haben und dabei gleichzeitig immer weniger

ganz dort sind, wo wir sind?

Vielleicht ist es das, was wir wieder neu lernen müssen, damit „unsere Seele nicht Schaden nimmt“: Mit allen Sinnen da zu sein, wo wir sind, an diesem Ort, in diesem Moment. Bei dem zu sein, was wir da sehen, was wir hören, was wir gerade tun. Bei uns zu sein und bei den Menschen, mit denen wir dort zusammen sind. Es würde unserer Seele guttun.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt



Persönliches

Alles Gute zum Geburtstag und Gottes Segen!

75 Jahre

Alfred Krieger	07.06.
Günther Schetter	13.07.
Gabriele Schlenker	14.08.

80 Jahre

Jutta Reinhardt	10.06.
Gert Schieck	12.06.
Hans-Jürgen Faust	03.08.

85 Jahre

Johann Sermond	11.06.
Kurt Herold	24.07.
Susanne Kinkel	26.07.
Gisela Stehl	29.07.
Hanshenning Luyken	09.08.
Dr. Detlef Richter	09.08.
Elke Krahl	18.08.
Karin Graf	26.08.

90 Jahre und älter

Karl-Heinz Lorenz	08.06.
Rolf Hartwig	10.06.
Willi Werner	10.06.
Brunhilde Irvine	14.06.
Hildegard Blessing	18.06.
Rosemarie Weis-Dörfel	19.06.
Klaus Hartmann	22.06.
Rose-Marie Vondra	24.06.
Elfriede Jopp	04.07.
Helen Günther	28.07.
Ingeburg Stanke	16.08.
Annemarie Königstein	21.08.

Wenn Sie in Zukunft unsere Gratulation im FORUM nicht wünschen, rufen Sie uns bitte rechtzeitig an.

Es wurden getauft:

Jonah Rathgeber
Jonna Klose
Frederik Klose
Maja Klose
Odo Lenk
Muriel Lösch
Henri Spahr
Neo Glück
Johannes Christoph Louis Eschler
Santyano-Juniz Paul Barck



Es haben geheiratet:

Margarete Stuffer-Buhr &
Alexander Blaich



Es sind verstorben:

Karlheinz Birk
Alfred Heinrich Horle
Irene Erna Steinle
Karin Helga Grabowski
Anne Margret Fuchs
Wilhelm Heimann



Impressum

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Ev. Kreuzkirche

Redaktion:

Pfr. Ralf Schmidt & Rolf Weber-Schmidt

Layout/Gestaltung:

Susanne Müller

Druck:

GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen

Auflage:

2.000 Stück

Redaktionsschluss:

18. Juli 2026

Bildquellennachweise:

Titelbild, S. 2, 3, 9, 10, 11, 13, 18, 28:

Rolf Weber-Schmidt

S. 5: Depositphotos @BrianAJackson

S. 7: Kita Team

S. 12: Miriam Besier

S. 14, 16: KI

S. 20: Netzfund

S. 21: B. Bolanz

© GemeindebriefDruckerei.de

S. 22,23: Depositphotos @MicEnin

S. 27: Susanne Müller

Wiesbadener Familientradition in 5.



Wiesbadener Familientradition in 5. Generation

FINK

BESTATTUNGS-INSTITUT

gegr. 1893

Frankenstraße 14

65183 Wiesbaden

FON 0611 40 53 36

WEB bestattungen-fink.de

MAIL mail@bestattungen-fink.de



Neues aus dem Kirchenleben

GRUPPE	WANN	WER/KONTAKT
Musikgruppen	befinden sich im Neuaufbau	
Pop-Chor	freitags 18:30 Uhr	Andreas Karthäuser T 0611-541978
Kinder- und Jugendgruppen		
Konfirmandengruppe	dienstags 15:30 - 17:00 Uhr oder samstags 10:00 Uhr - 13:00 Uhr	Pfarrer Ralf Schmidt T 0611 - 45 04 98 12
Kindergottesdienst	5 - 10 Jährige jeder 3. So. im Monat	Mirca v. Dressler Kigokreuzkirche@gmx.de
Nähen mit der Nähmaschine	individuelle Termine nach Vereinbarung, ab 9 Jahren	Renate Munder T 0611 - 51 39 9
Jungschar für Grundschul Kinder	mittwochs 16:00 Uhr - 17:15 Uhr nicht in den Ferien	N.N. T 0611 - 45 04 98 0
Pfadfindergruppen		
Pfadfinderrunde Wohlwollende Wombats	16 - 20 Jahre Mittwoch 19:30 - 20 Uhr	Cornelius Greulich T 0173 54 22 057
Meute Wilde Geparden	ab 12 Jahren Mittwoch 18:00 - 19:30 Uhr	www.stamm7.heliand- pfadfinderschaft.de
Neue Meute	9 - 12 Jahre freitags 17:00-18:30 Uhr	
Mittendrin 60 plus	einmal im Monat an einem Freitag- nachmittag	Pfarrer Ralf Schmidt T 0611 - 45 04 98 12 Sabine Wahl T 0172 6125792
Senioren-gymnastik	dienstags 10:30 Uhr - 11:30 Uhr	T 0611 - 45 04 98 0
Literatur-Gourmets	alle 6 Wochen, montags 19:30 Uhr	Margarete Stuffer-Buhr margarete.stuffer- buhr@web.de
Philosophie im Gespräch	letzter Donnerstag im Monat 17:00 Uhr	Eva Kühn T 0611 - 40 12 34
Angedacht- Predigtgesprächs- kreis	jeden Mittwoch 18:30 Uhr - 19:15 Uhr	Pfarrer Ralf Schmidt T 0611 - 45 04 98 12



Wir sind für Sie da

Evangelische Kreuzkirchengemeinde	
Walkmühlatalanlagen 1, 65195 Wiesbaden, kreuzkirchengemeinde.wiesbaden@ekhn.de	
Gemeindebüro	
Di., Do., Fr. 09:00 - 12:00, Mi. 09:00 - 12:00 Uhr und 16:00 - 18:00 Uhr	
Kerstin Schaft, Sekretärin	T 0611 - 45 04 98 0 kerstin.schaft@ekhn.de
Pfarrer Ralf Schmidt	M 0152 29042860, T 0611 - 45 04 98 12 ralf.schmidt@ekhn.de
Ulrike Krameyer-Pappalardo KV-Vorsitzende	T 0611 - 405901
Regine Ehse, Küsterin	M 0157 36547186
Kindertagesstätte	
Kurt-Schumacher-Ring 24, 65195 Wiesbaden	
Annika Huber, Leitung	T 0611 - 40 08 19 / Fax 45 15 08 kita.kreuzkirche.wiesbaden@ekhn.de
Evangelisches Jugendwerk	
N.N.	T 0178 8118365 walldorf@ejw.de
Kirchliche Telefonseelsorge	gebührenfreie Telefonnr. 0 800 1 11 01 11

Spendenkonto der Kreuzkirche Ev. Kreuzkirchengemeinde

IBAN: DE64 5105 0015 0117 0085 68 | BIC-Code: NASSDE 55

Liebe Spender/innen passen Sie bitte Ihren Dauerauftrag ab sofort auf folgende Empfänger-IBAN, mit entsprechendem Verwendungszweck, an:
IBAN: DE64 5105 0015 0117 0085 68

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

DATUM	UHRZEIT	GOTTESDIENST	WER/WO
So. 07.06.26	10.00 Uhr	1. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst	Pfarrer Ralf Schmidt
So. 14.06.26	10.00 Uhr	2. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Abendmahl	Fr. Prädikantin Dietz
So. 21.06.26	18.00 Uhr	3. Sonntag nach Trinitatis Abendgottesdienst mit Popchor/solo	Pfarrer Ralf Schmidt
So. 28.06.26	10.00 Uhr	4. Sonntag nach Trinitatis Sommerkirche: Du meine Seele singe (EG 302)	Kreuzkirche und Gemeindezentrum Klarenthal
So. 05.07.26	10.00 Uhr	5. Sonntag nach Trinitatis Sommerkirche: Ist Gott für mich, so trete (EG 351)	Kapelle Alt-Klarenthal und Paul Gerhard Gemeinde
So. 12.07.26	10.00 Uhr	6. Sonntag nach Trinitatis Sommerkirche: Befehl du deine Wege (EG 361)	Kreuzkirchengemein- de und Ringkirche (11.00 Uhr)
So. 19.07.26	10.00 Uhr	7. Sonntag nach Trinitatis Sommerkirche: Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324)	Paul Gerhardt Ge- meinde und Ev. Kirche Dotzheim
So. 26.07.26	10.00 Uhr	8. Sonntag nach Trinitatis Sommerkirche: Lobet den Herrn alle, die ihn ehren (EG 447)	Matthäuskirche und Kirchengemeinde Dotzheim
So. 02.08.26	10.00 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis Sommerkirche: Geh aus mein Herz, und suche Freud (EG 503)	Ringkirche (11.00 Uhr) und Erlöserge- meinde Sauerland
So. 09.08.26	10.00 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis Die güldne Sonne voll Freud und Wonne (EG 449)	Erlösergemeinde Sauerland und Matt- häuskirche
So. 16.08.26	11.00 Uhr 17.00 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis Kindergottesdienst Zentraler Musikgottesdienst, mit dem Popchor, weiteren Musizieren- den, und der Kreuzkirchengemeinde zum 250-jährigen Jubiläum des Lied-Dichters Paul Gerhardt	Team Neroberg

Nach den Gottesdiensten sind Sie zum Gespräch bei einer Tasse Kaffee oder Tee eingeladen!

DATUM	UHRZEIT	GOTTESDIENST	WER/WO
So. 23.08.26	11.00 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst zum Auftakt des Gemeindefestes „Gemeinsam auf Kurs!“	Pfarrer Ralf Schmidt
So. 30.08.26	14.00 Uhr	13. Sonntag nach Trinitatis Espressogottesdienst mit anschließendem Kirchencafé auf dem Vorplatz	Pfarrer Ralf Schmidt

Senioren-gottesdienste der Kreuzkirche - Juni bis Sep

10. Juni 08. Juli 09. Sep	jew. 10.30 Uhr	Gottesdienst im Wichernstift Walkmühlstraße 53	Pfarrer Ralf Schmidt
11. Juni 09. Juli 13. Aug 10. Sep	jew. 10.00 Uhr	Gottesdienst im Blindenheim Riederbergstraße	Pfarrer Ralf Schmidt

Bei Gottesdiensten in der Kreuzkirche haben Sie die Möglichkeit unseren „Kreuzling“ (fruchtiger Riesling) zu erwerben. Der Erlös kommt unserer Kirchengemeinde zugute.



Nacht der Kirchen

4. September 18:00 - 22:30 Uhr
Euch erwartet ein Abend voller
Emotionen, Klänge & besondere
Erlebnisse.

